

PRÜFUNGSBEISPIEL: INTERPRETATION EINES LYRISCHEN TEXTES

Prüfungsaufgabe:

- Analysiere und interpretiere **eines** der beiden Gedichte. Achte dabei besonders auf Folgendes:
- Untersuche das lyrische Subjekt und seine Situation.
 - Mit welcher Absicht spricht das lyrische Subjekt?
 - Welche gestalterischen Mittel nutzt der Dichter?
 - Schreibe eine zusammenhängende Darstellung.

Der Wind zieht seine Hosen an von Heinrich Heine (1797–1856)

Der Wind zieht seine Hosen an,
Die weißen Wasserhosen!
Er peitscht die Wellen, so stark er kann,
Die heulen und brausen und tosen.

- 5 Aus dunkler Höh, mit wilder Macht,
Die Regengüsse träufen;
Es ist, als wollt die alte Nacht
Das alte Meer ersäufen.

- 10 An den Mastbaum klammert die Möwe sich
Mit heiserem Schreien und Schreien;
Sie flattert und will gar ängstiglich
Ein Unglück prophezeien.

(1823)



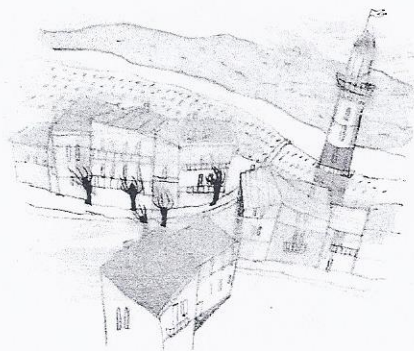
Die Städt von Theodor Storm (1817–1888)

Am grauen Strand, am grauen Meer
Und seitab liegt die Stadt;
Der Nebel drückt die Dächer schwer,
Und durch die Stille braust das Meer
5 Eintönig um die Stadt.

- Es rauscht kein Wald, es schlägt im Mai
Kein Vogel ohn Unterlass;
Die Wandergans mit hartem Schrei
Nur fliegt in Herbstesnacht vorbei,
10 Am Strande weht das Gras.

- Doch hängt mein ganzes Herz an dir,
du graue Stadt am Meer;
Der Jugend Zauber für und für
Ruht lächelnd doch auf dir, auf dir,
15 du graue Stadt am Meer.

(1852)



CHECKLISTE FÜR AUFSÄTZE ZU LITERARISCHEN TEXTEN

Überprüfen, ob der Aufsatz vollständig ist

	ja	nein
– Wird gleich zu Beginn deutlich, welche Prüfungsaufgabe ich gewählt habe?	☐	☐
– Enthält mein Aufsatz alle Bestandteile einer Analyse eines epischen, dramatischen oder lyrischen Textes?	☐	☐
– Habe ich alle Teilaufgaben erfasst und sie vollständig bearbeitet?	☐	☐
– Habe ich mich an die Reihenfolge der Teilaufgaben gehalten?	☐	☐
– Ist mein Text sinnvoll in Absätze gegliedert (Einleitung, Hauptteil, Schluss)?	☐	☐

Auf den Inhalt achten

	ja	nein
– Enthält mein Einleitungssatz alle wesentlichen Informationen (Titel, Textart, Autor/-in, Thema, Erscheinungsjahr)?	☐	☐
– Gehe ich auf die wesentlichen Merkmale der bearbeiteten literarischen Gattung ein?	☐	☐
– erzählender Text: Textsorte, Erzähler, Perspektive, Figuren, Redeformen ...		
– dramatischer Text: Szene, Figurenrede, Konflikt, Regieanweisungen ...		
– Gedicht: lyrisches Subjekt, Reimart, Metrum, sprachliche Bilder ...		
– Habe ich meine Analyseergebnisse interpretiert?	☐	☐
– Habe ich meine Aussagen mit Textzitaten belegt?	☐	☐
– Habe ich inhaltliche Wiederholungen und Widersprüche vermieden?	☐	☐
– Habe ich bei jeder Teilaufgabe die wesentlichen Inhalte erfasst?	☐	☐
– Habe ich einen passenden Schlussgedanken formuliert, der noch einmal Bezug auf die Prüfungsaufgabe nimmt?	☐	☐

Die sprachliche Gestaltung überarbeiten

	ja	nein
– Habe ich meine Ergebnisse in einem zusammenhängenden Text dargestellt?	☐	☐
– Ist mein Aufsatz für meine Leser verständlich, auch wenn sie die Texte und die Prüfungsaufgabe nicht kennen?	☐	☐
– Folgen meine Sätze logisch aufeinander und habe ich Überleitungen verwendet?	☐	☐
– Habe ich lange Schachtelsätze mit zu vielen Informationen auf einmal vermieden?	☐	☐
– Habe ich Wortwiederholungen vermieden und dafür Synonyme (verwandte Wörter) verwendet?	☐	☐
– Habe ich die richtige Zeitform verwendet und behalte ich sie im ganzen Aufsatz bei?	☐	☐
– Habe ich auf passende sprachliche Ausdrücke geachtet (z.B. treffende und abwechslungsreiche Adjektive und Verben)?	☐	☐
– Verwende ich Hochsprache und vermeide ich Ausdrücke der Umgangs- und Jugendsprache?	☒	☐
– Habe ich grammatikalisch richtig formuliert (z.B.: Hat jeder Satz ein Verb, steht es an der richtigen Stelle)?	☐	☐

Zusammenfassende Informationen zur Interpretation

So schreibst du eine Inhaltsangabe:

- Formuliere den **Einleitungssatz**.
- Gib die **wesentlichen Erzählschritte in eigenen Worten** wieder. Schreibe keine Nacherzählung des Textes.
- Verwende nur **indirekte Rede**.
- Schreibe im **Präsens**. Formuliere sachlich und knapp.

Figurenrede

Der Erzähler kann die Figuren auf verschiedene Weise sprechen lassen:

- **Direkte Rede:** Aussagen und Gespräche werden wörtlich, so wie sie stattfinden, wiedergegeben. Oft werden **Anführungszeichen** gesetzt.
Beispiel: „Hallo, geht es dir heute besser?“ – „Ja, ich kann nicht klagen.“
- **Indirekte Rede:** Gespräche werden indirekt wiedergegeben. Es wird der **Konjunktiv** verwendet. Die Gesprächsteile werden **eingeleitet**, z.B. durch: Sie dachte / er fragte ... Die Er-/Sie-Form oder die Ich-Form können verwendet werden.
Beispiel: *Er fragte sie, ob es ihr heute besser ginge.*
- **Innerer Monolog oder Gedankenbericht:** **Gedanken und Gefühle** einer Figur werden – wie in einem Selbstgespräch – in der **Ich-Form** wiedergegeben. Meist steht die Rede im Präsens. Wird eine Vergangenheitsform verwendet, spricht man von Gedankenbericht.
Beispiele: *Hoffentlich bin ich nicht zu direkt, aber ich werde ja wohl mal fragen dürfen.* (Innerer Monolog)
Ich dachte, dass es nicht gut stand. (Gedankenbericht)
- **Erlebte Rede:** **Gedanken und Gefühle** einer Figur/mehrerer Figuren werden in der **Er-/Sie-Form** geschildert. Auch hier hat man den Eindruck eines Selbstgesprächs.
Beispiel: *Es war wohl nicht möglich, dass er sie auch nur einmal in Ruhe ließ.*



1. Erzählform bestimmen

Ein Text kann in der Ich-Form oder in der Er-/Sie-Form geschrieben sein.

Ich-Form: *Ich war ganz in der Nähe meines Schreibtischs angelangt.*

(Xavier de Maistre: Die Reise um mein Zimmer)

Er-/Sie-Form: *Der Mann ging nun überhaupt nicht mehr vom Spiegel fort.*

(Kurt Tucholsky: Frauen sind eitel. Männer? Nie–!)

2. Erzählperspektive bestimmen

Auktoriale Erzählperspektive: Der Erzähler ist „**allwissend**“. Er beobachtet die Figuren **von außen**, kennt aber auch ihre Gedanken und Gefühle. Er weiß, was in Zukunft geschehen wird und was in der Vergangenheit geschehen ist. Er ist nicht am Geschehen beteiligt, sondern **erzählt, kommentiert und urteilt** über die Figuren. Es wird in der **Er-/Sie-Form** erzählt.

Beispiel: *Am Himmelfahrtstage, nachmittags um drei Uhr, rannte ein junger Mensch in Dresden durchs Schwarze Tor und geradezu in einen Korb mit Äpfeln und Kuchen hinein [...].* (E. T. A. Hoffmann: Der goldene Topf)

Personale Erzählperspektive: Der Erzähler spricht aus der Sicht einer oder mehrerer Personen in der **Er-/Sie-Form**. Er ist dabei nicht „allwissend“, sondern schildert das Geschehen **aus der Sicht der Figuren**.

Beispiel: *Sein Mund trocken vor Angst: er könnte wirklich so etwas tun. Er war allein; niemand, der ihn bewachte.* (Gabriele Wohmann: Die Klavierstunde)

Ich-Erzählperspektive: Der Ich-Erzähler ist als Figur **am Geschehen beteiligt** und berichtet in der **Ich-Form** darüber. Der Ich-Erzähler kann dabei aus größerer zeitlicher Entfernung von seinem jüngeren „Ich“ berichten (a) oder er erzählt aus der Sicht seines jetzigen „Ich“ (b). Beispiele:

a) *Am 28. August 1749, mittags mit dem Glockenschlage zwölf, kam ich in Frankfurt am Main auf die Welt.* (Goethe: Dichtung und Wahrheit)

b) *Wie froh bin ich, dass ich weg bin!* (Goethe: Die Leiden des jungen Werther)